

Gudrun Becker

Die Linzer Synagogen – Eine Zeitreise

Tag des Judentums 2019

Die Synagoge der Israelitischen Kultusgemeinde Linz befindet sich in der Bethlehemstraße 26 – von der Straße etwas zurückgesetzt, der Blick darauf inzwischen von Bäumen und Sträuchern verdeckt. Im Frühjahr des Jahres 2018 feierte die *Israelitische Kultusgemeinde Linz* das fünfzigjährige Bestehen dieser *Neuen Synagoge* in der Bethlehemstraße. Nur wenige Monate später, im November 2018, gedachte man der Reichspogromnacht und somit der Zerstörung der *Alten/Ersten Synagoge* in Linz vor genau 80 Jahren. Dies haben wir im *christlich-jüdischen Komitee OÖ* zum Anlass genommen, uns am *Tag des Judentums* mit diesen beiden Synagogen, aber auch mit den Bethäusern, Betstuben und anderen Orten jüdischen Glaubens und Lebens in

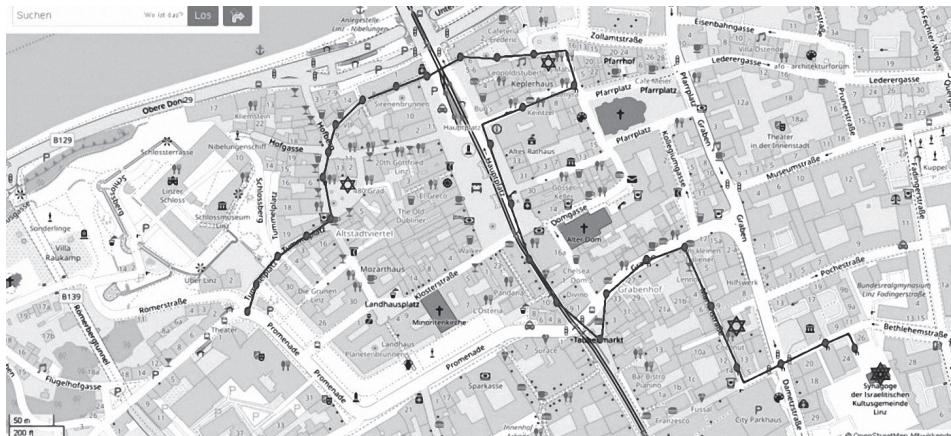
Linz im Lauf der Geschichte zu beschäftigen. Das Ergebnis war ein Abend, an dem die Teilnehmenden zu einem virtuellen Stadtrundgang eingeladen waren, bei dem an fünf Stationen mithilfe von Dialogsequenzen, historischen Vorträgen und persönlichen Erinnerungen die Bedeutung der Orte für jüdisches Leben in Linz dargelegt wurde.

Der erste Stopp wurde am *Alten Markt* in der Linzer Altstadt eingelegt. Aus der Zeit zwischen 1300 und 1420 stammen Belege für die ersten Beträume und eine Synagoge dort. Da in der ersten Hälfte des 13. Jahrhundert ein neuer Platz (heutiger Hauptplatz) für Märkte angelegt worden war, wurde es Juden und Jüdinnen erlaubt, sich in der Altstadt (im Gebiet des heutigen *Alten Marktes*) anzusiedeln, wo bis dahin



Die Synagoge der Israelitischen Kultusgemeinde Linz, Bethlehemstraße 26

Fotos: IKG Linz/Dr. in Charlotte Herman



Orte jüdischen Betens in Linz

© OpenStreetMap

Märkte abgehalten wurden. „Aus dem Jahr 1335 stammen erste Berichte über eine Synagoge in einem zum Haus Hahnengasse 10 gehörigen Gebäude. Diese ‚Judenschul‘ war Zentrum eines keineswegs geschlossenen Viertels, in dem sich Juden vor allem in der Hofgasse, Hahnengasse und Altstadtgasse ansiedelten.“¹

1420 wurden auf Befehl Herzog Albrechts V. alle Jüdinnen und Juden in ganz Österreich gefangengenommen, vertrieben, misshandelt oder zwangsgetauft und alle verbleibenden 1421 schließlich zum Tode verurteilt. Als Grund wurde u. a. eine angebliche Hostienschändung in Enns angeführt. So wurden auch in Linz Wohnungen und Synagoge beschlagnahmt und Juden und Jüdinnen vertrieben. Nach 1420 verliert sich weitgehend die Spur jüdischen Lebens in Linz.

Am Abend selbst vermittelten die beiden Fremdenführer Casimir Paltinger und Wolfram Starczewski mithilfe fiktiver Dialogsequenzen ein Zeitgefühl für die Jahre zwischen 1300 und 1420 und stellten die

ambivalente Rolle der Juden in Linz dar – Händler, Geldgeber, Gebildete, Verachtete und Sündenböcke.

Mit dem Beginn der Regentschaft Joseph II. 1780 brechen andere – und für Juden und Jüdinnen auch etwas bessere – Zeiten in Österreich an. Die nachfolgenden Artikel von Günter Merz und Verena Wagner beleuchten die Orte jüdischen Lebens und Glaubens zum einen in der Adlergasse und zum anderen in der Mariengasse und in der Bethlehmstraße bis 1938.

Von den „Übergangs“-Beträumen zwischen 1946 und 1968 im Gemeindehaus an der Bethlehemstraße erzählte daran anschließend Frau Dr.ⁱⁿ Charlotte Herman, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde Linz. Noch heute sind dort in einem kleinen Museum die Bänke und der Thoraschrein der damaligen Zeit zu sehen. Außerdem wird dort der Schlüssel der *Alten Synagoge* aufbewahrt – das einzige, was davon noch erhalten ist. Auf dem Vorhang des Thoraschreins ist in hebräischer Schrift „Lager Asten“ zu lesen. Die-

¹ Verena Wagner, Die ersten Synagogen und Betstuben in Linz, in: *dies.*, Jüdisches Leben in Linz 1849–1943. Institutionen, Linz 2008, 535–541, hier 535.



Bänke und Torahschrein des „Übergangs-Bethauses im Gemeindehausmuseum in der Bethlehemstraße

ser stammt aus ebendiesem Lager, einem Flüchtlingslager nach dem Krieg, wie Frau Herman berichtete.

Die Zeit nach 1945 ist geprägt vom Wiederaufbau der jüdischen Gemeinde in Linz, der Gründung des jüdischen Dokumentationszentrums durch Simon Wiesenthal, der bis 1965 Vizepräsident der Gemeinde war, und der Planung einer neuen Synagoge. Die Gemeinde bestand nach dem Krieg nicht aus zurückgekehrten Personen, die vertrieben worden waren, sondern hauptsächlich aus Juden und Jüdinnen, die aus Konzentrationslagern befreit worden waren und oft nicht die Absicht hatten, in



Feierliche Einweihung der neuen Synagoge 1968

Linz oder Oberösterreich zu bleiben. Die *Neue – heutige – Synagoge*, die von Architekt Fritz Goffitzer geplant und im Inneren mit Fresken von Fritz Fröhlich ausgestaltet wurde, wurde am 2. April 1968 feierlich eingeweiht. Fr. Herman nahm selbst als Kind an der Einweihung teil.

Einen bleibenden Platz in der heutigen Synagoge haben die Linzer jüdischen Bürger-Innen, die während des nationalsozialistischen Regimes ermordet wurden und die namentlich auf Gedenktafeln angeführt sind.

IM ANDENKEN AN DIE JÜDISCHEN LINZER BÜRGER DIE DEM NATIONALSOZIALISTISCHEN REGIME ZUM OPPFER FIELSEN 1938 - 1945					
Abramis Berlitz	18.12.1869 -	21.07.1942	Theresienstadt	Kohn Isaia	02.02.1899 - 23.02.1942
Albrecht Leo	28.07.1871 -	23.07.1942	Theresienstadt	Kohn Mägit	21.10.1853 - 19.03.1942
Borger Agathe	10.11.1872 -	26.05.1942	Theresienstadt	Kohn Otto	25.10.1895 - 19.03.1942
Borger Leo	21.11.1873 -	26.05.1942	Theresienstadt	Kohn Paul	26.10.1895 - 19.03.1942
Briger Eugenie	29.07.1884 -	28.05.1942	Theresienstadt	Kopac Johann	05.04.1886 - 25.05.1942
Reichwald Josef	19.11.1889 -	20.11.1942	Theresienstadt	Kopac Johann	05.04.1886 - 25.05.1942
Kirchner Otto	18.04.1890 -	26.06.1942	Theresienstadt	Kretz Irminone	27.10.1888 - 02.07.1942
Leitner Oskar	20.05.1891 -	26.06.1942	Theresienstadt	Kreuzer Gustav	20.08.1879 - 26.06.1942
Reinberger Erna	12.12.1881 -	17.07.1942	Auschwitz	Kreuzer Leo	02.08.1881 - 26.06.1942
Rosenberger Wilma	22.04.1878 -	17.07.1942	Auschwitz	Neusiedl Methilde	06.07.1875 - 23.11.1941
Rosenberger Wilhelm	04.04.1880 -	17.07.1942	Auschwitz	Neusiedl Theodor	05.04.1886 - 23.11.1941
Pranter Eusebia	01.05.1887 -	28.07.1942	Theresienstadt	Pfeifer Alfred	25.05.1885 - 19.03.1942
Pranter Wilhelm	02.01.1888 -	28.07.1942	Theresienstadt	Pötzl Otto	34.10.1888 - 01.12.1941
Pranter Sophie	02.01.1888 -	28.07.1942	Theresienstadt	Rothschild Leo	13.10.1901 - 20.06.1942
Friedl Leopold	28.10.1902 -	29.03.1942	Theresienstadt	Sternschein Jozsef	03.03.1896 - 10.08.1942
Guttmann Leo	18.11.1903 -	29.03.1942	Theresienstadt	Sternschein Katharina	22.07.1881 - 08.07.1942
Hermann Julius	02.11.1886 -	20.08.1942	Theresienstadt	Töller Leo	26.03.1886 - 19.03.1942
Huppert Karl	12.06.1872 -	17.08.1942	Auschwitz	Unger Arno	17.10.1887 - 10.09.1942
Hauschek Sophie	23.06.1874 -	19.03.1942	Theresienstadt	Unger Grete	21.10.1900 - 19.03.1942
Hauschek Leopold	07.09.1874 -	19.03.1942	Theresienstadt	Unger Gustav	04.03.1883 - 19.03.1942
Hauschek Luisa	08.06.1880 -	19.03.1942	Theresienstadt	Wohlreich Margarete	21.10.1893 - 20.06.1942
Kasper Adele	08.06.1876 -	14.11.1942	Theresienstadt	Wohlreich Ruthette	13.12.1882 - 20.06.1942

Nachtrag November 2018

Gedenktafel in der neuen Synagoge Linz

Die Autorin: Mag.^a theol. Gudrun Becker, seit 2017 Referentin für Ökumene und Jugendamt der Diözese Linz, Diplomstudium Kath. Theologie an der Kath. Privat-Universität Linz, derzeit Dissertantin am Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen (Universität Salzburg); Gott und Menschen in Kommunikation. Offenbarungsmodelle in Christentum und Islam, in: Kommunikation und Medien zwischen Kulturindustrie, Lebenswelt und Politik, hg. Franz Gmainer-Pranzl und Ricarda Driuke (im Erscheinen).